

Die Menschen, mit Wurzeln in Kurdistan, sind mittlerweile die größte Migrantengruppe Deutschlands und kaum jemand weiß es. Entsprechend wenig werden die Kurden hier wahrgenommen und thematisiert. Hier:

„Trump: „Ich baue eine Mauer – Mexiko zahlt ! “ -

Erdogan: Ich siedle Flüchtlinge im kurdischen Grenzgebiet Syriens an – Europa zahlt !“

aktueller „kleiner Pressespiegel“ zu Erdogans „Sicherheitszone“:

DerStandard, Wien, 27. September 2019: SCHUTZZONE „Türkei plant Milliarden für Unterbringung von Flüchtlingen in Syrien“ [...]

Der türkische Präsident Recep Tayyip Erdogan präsentierte kürzlich seine Pläne für eine Schutzzone. [?!?] Istanbul – Die Türkei plant einem Medienbericht zufolge einen Milliarden-Etat für die Unterbringung von Flüchtlingen im Nordosten Syriens ein. Die Kosten für das Bauprojekt beliefen sich auf 151 Milliarden Lira (mehr als 24,5 Milliarden Euro), berichtete der Sender TRT Haber am Freitag.

In insgesamt 200.000 Wohneinheiten sollten eine Million der über drei Millionen in der Türkei lebenden syrischen Flüchtlinge angesiedelt werden. Präsident Recep Tayyip Erdogan hatte Anfang der Woche bei der UN-Vollversammlung die Pläne für eine sogenannte Schutzzone vorgestellt – einen 32 Kilometer breiten Streifen, der sich in Syrien über 400 Kilometer entlang der Grenze zur Türkei erstreckt.

Erdogan will Hilfe von Europa und USA

Es blieb zunächst unklar, ob für das Projekt Geld aus dem Ausland zur Verfügung gestellt wird. Die Europäische Union hat der Regierung in Ankara Hilfen für die Unterbringung von Flüchtlingen in der Türkei in Höhe von sechs Milliarden Euro versprochen. Der größte Teil dieser Summe ist nach EU-Angaben bereits ausgezahlt worden. Erdogan hat jedoch erklärt, Deutschland und Frankreich seien säumig und müssten zudem zusätzliche Hilfen für das Projekt im Norden Syriens zahlen.

Die Türkei plant die Ansiedlung der Flüchtlinge zusammen mit den USA. Doch zwischen den Nato-Partnern gibt es bei ihrer "Schutzzone" auch Differenzen. So streiten beide Staaten über den Umgang mit der in der Region ansässigen kurdischen Miliz YPG. Während es sich dabei aus Sicht Erdogans um Terroristen handelt, sind die kurdischen Kämpfer die wichtigsten Verbündeten der USA im Kampf gegen die Extremistengruppe Islamischer Staat in Syrien.

NOZ, Neue Osnabrücker Zeitung, 22.09.2019, „VORBEREITUNGEN ABGESCHLOSSEN“:
„Erdogan betont Bereitschaft zu Offensive in Nordsyrien“ [Das bedeutet Krieg !]

[...] Erdogan wünscht sich entlang der Grenze zu Syrien ein Gebiet unter alleiniger türkischer Kontrolle, aus dem sich kurdische Truppen zurückziehen sollen. Die Gegend wird bisher von der Kurdenmiliz YPG kontrolliert, die von Ankara als Terrororganisation betrachtet wird. Für die USA ist sie dagegen ein wichtiger Partner im Kampf gegen die Terrormiliz Islamischer Staat (IS).

Am Freitag hatte es geheißt, die Türkei habe bereits Dutzende Ärzte in das Grenzgebiet zu Syrien beordert. Diese würden „im Rahmen der geplanten grenzüberschreitenden Militäroperation der türkischen Streitkräfte in Syrien medizinische Leistungen“ erbringen.

Frankfurter Allgemeine, 14.09.2019: FLÜCHTLINGSPAKT MIT DER TÜRKEI: Kommentar:
„Wo Erdogan recht hat“ [?!?]

[...] Es geht dem Präsidenten nicht darum, den 2016 mit der Europäischen Union geschlossenen Migrationspakt aufzukündigen. Er würde ihn vielmehr gerne ausdehnen – auf Syrien.

Eine Schutzzone in Syrien stellt den Westen auf die Probe

[...] Heikel ist der türkische Plan, weil es nicht nur um Hilfe geht, sondern um Machtpolitik. Ankara will die ethnische Zusammensetzung im Grenzgebiet verändern. Zwischen Euphrat und Tigris leben rund 850000 Menschen auf syrischer Seite. Erdogan will jetzt eine Million Syrer, die schon in der Türkei leben, dort ansiedeln. Das soll die Macht der Kurden brechen. Den Westen stellt es auf eine harte Probe. [...]

Die Europäische Union tut bislang so, als gehe sie das nichts an. Besser wäre es, Einfluss zu nehmen. Natürlich kann Brüssel auch Projekte in einer Schutzzone unterstützen. *[Gegen die kurdische Basis-Demokratie „Rojava“ ?! ?]* Die Milliarden waren ja nie für den türkischen Staat gedacht, sondern für geflüchtete Syrer.

ZDF, 13.09.2019: „Umstrittene Umsiedlungspläne –

Wie Erdogan sein Flüchtlingsproblem lösen will

Der türkische Präsident plant Massenumsiedlungen im kurdischen Grenzgebiet. Millionen Flüchtlinge im Land, das kostet - Geld und Zustimmung. Nun macht Erdogan Druck auf EU und USA. [...]

Erdogan will mit dem Problem nicht allein gelassen werden - eigentlich verständlich. Nur zu gerne möchte er die Bedingungen des Flüchtlingspaktes mit der EU nachverhandeln. Dabei stellt der Präsident Forderungen, die so gar nicht mit den von der EU propagierten Menschenrechten zusammenpassen: Erdogan will Geld, um Millionen Syrer in Kurdengebiete umzusiedeln. [...]

EU-Hilfen für Umsiedlungen in syrische Kurdengebiete

Finanzielle Hilfen für den Ausbau der türkischen Kontrolle im Norden Syriens - das forderte Erdogan in der gleichen Rede, in der er auch drohte, Flüchtlinge erneut nach Europa durchzuwinken: "Unterstützen Sie uns logistisch und wir können Häuser auf einem 30 Kilometer tiefen Streifen in Nordsyrien bauen. So können wir ihnen humane Lebensbedingungen bieten."

Fließen würden die EU-Gelder dann also nicht nur in die Türkei selbst, sondern auch in die von der Türkei direkt oder indirekt kontrollierten syrischen Gebiete. In zwei großen Militärkampagnen, den Operationen "Schild des Euphrat" und "Olivenzweig", eroberte die türkische Armee bereits zwischen August 2016 und März 2018 Gebiete: Zunächst die vom Islamischen Staat kontrollierten Gebiete nördlich von Aleppo, dann aber auch die von Kurden bewohnte Stadt Afrin im Westen. In Afrin wurden Tausende kurdische Zivilisten durch die Kämpfe vertrieben. An ihrer statt zogen syrisch-arabische Flüchtlinge ein. Die ethnische Zusammensetzung des Gebiets hat sich komplett verkehrt.

"Sicherheitszone" entlang der Grenze

Die Türkei plant, dieses Gebiet deutlich auszuweiten. Sie spricht von der Etablierung einer "Sicherheitszone" über Hunderte Kilometer zwischen Afrin und der irakischen Grenze im Osten. [...]

Die kurdischen YPG-Milizen, die aktuell den Landesteil östlich der Kleinstadt Jarablus in der Provinz Rakka kontrollieren, werden von Ankara als dauerhaftes Sicherheitsrisiko wahrgenommen. Mit dem offiziellen Ziel der Terrorbekämpfung bombardierte die türkische Armee immer wieder Stellungen der YPG und ihrer Verbündeten von den Syrischen Demokratischen Kräften (SDF).

US-Unterstützung geht der Türkei nicht weit genug [...]

Auch eine komplette Entwaffnung der YPG, wie sie der Türkei vorschwebt, lehnen die USA bislang ab. [...]

YPG-Kämpfer hatten Städte schon befestigt

Eskaliert also die Situation? Der niederländische Journalist und Kurden-Experte Wladimir van Wilgenburg war vor kurzem im syrischen Kurdengebiet. Er berichtet, dass die YPG-Kämpfer bereits angefangen hätten, Städte zu befestigen, in Erwartung eines türkischen Angriffs. Seit die USA gemeinsam mit der Türkei patrouillieren, hätten die Milizen aber angefangen, diese Anlagen wieder zurückzubauen. Die USA haben die kurdischen Milizen in ihrem Kampf gegen den Islamischen Staat ausgerüstet und trainiert. Sie sehen in ihnen einen wichtigen Partner. [...]

[Tipp: Diesen Artikel im Netz ganz lesen. Viel Hintergrund-Info !]

Ohne die Kurden im Norden Syriens, Rojava, die nach den Ideen von PKK-Gründer Öcalan leben, gäbe es

- keine erfolgreiche Befreiung vom „IS“-Terror in Syrien, auch für die ganze Welt.
- keinen friedlichen Alltag in den 2 kurdischen Kantonen: Cizire und Kobane in Syrien.

Afrin, der 3. Kanton, ist seit Januar 2018 von der Türkei besetzt. Sie tauscht dort die Bevölkerung aus.

Werte sollten die deutsche Politik bestimmen und nicht die Angst vor Erdogans Handlungen. Wir brauchen eine freie unabhängige **Neubewertung der PKK**, auf Grund ihrer Leistungen und unserer Werte!